

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 37 (1964)

Heft: 11

Artikel: Auftakt zum Bergwinter = Prélude à l'hiver en montagne = Preludio all'inverno in montagna = Prelude to the Alpine Winter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In dem luzernischen Landstädtchen *Sursee* ist mit der legendären Martini-gans am 11. November ein urwüchsiger Brauch verbunden. Sie hängt mitten über der Strasse bei dem schönen alten Rathaus, und alles Volk darf zuschauen, wie die beutelustige Jugend versucht, mit vollständig maskiertem Gesicht die Gans mit einem Streich herunterzuschlagen. Zu den Sankt-Niklaus- und Silvesterbräuchen gehören die am 4. Dezember in *Weggis* und *Küssnacht a. R.* stattfindenden «Klausjagden».

Der Herbst klingt aus, und als letzte der grossen Messen steht nun noch die Berner Herbstmesse bevor, die in der Zeit vom 14. bis 23. November die Schützenmatte zum Mittelpunkt eines bunten Budenstadtlebens und bewegten Volkstreibens werden lässt. Auch der Jahrmarkt in Arbon, der am 14. November gewiss viele Gäste in das Bodensee-Städtchen lockt, wird wohl der letzte seiner Art in dieser Saison sein. Der Schlusstag der Berner Herbstmesse (23. November) wird zugleich zum Kulminationspunkt im Berner Marktleben: «Zibelemärit» heisst auf berndeutsch dieser volkstümlichste Brauch der Bundesstadt, an dem in den Lauben und auf den Plätzen der innern Stadt die Zwiebel als Kaufsobjekt ihr originelles Regiment über das ganze Bernervolk führt. Dieser Festtag der Zwiebel wird damit zum Festtag des ganzen Volkes.

BÜCHER AUF WEIHNACHTEN

Im Ausstellungskalender nimmt jetzt die Bücherschau wieder einen bemerkenswerten Platz ein. In der Berner Schulwarte empfiehlt sich vom 14. November bis 5. Dezember «Das gute Jugendbuch», während die «Weihnachtsbuchausstellung», die in Basel vom 27. November bis 6. Dezember im Saal des Kaufmännischen Vereins gezeigt wird, zum sinnvollen Schenken anregt. In Zürich ist der «Zürcher Buchausstellung 1964» vom 21. bis 29. November das am Bürkliplatz verankerte Schiff «Linth» eingeräumt. Und wenn im Gewerbemuseum Bern vom Dezember bis zum Februar *Die schönsten Schweizer Bücher 1963* zur Schau gestellt sind, so wird der aufmerksame Betrachter manches finden, was heute und morgen genau so gegenwärtig und wertvoll ist wie gestern.

ALBERT EHRLSMANN:

«NACHRICHT VON DEN WOLLENWEBERN»

Was unter den Malern Max Hunziker, ist unter den Dichtern Albert Ehrismann. Er liebt die einfachen Dinge: Brot, Wein, Blume, Tier und Wald. Er nennt sie, beinahe zählend oft, so glücklich ist er über ihre Fülle. Sie sind ganz wahr, ganz sich selbst – sichtbar, tastbar, und Duft voll Erinnerung geht von ihnen aus. Jedes Ding ist aber zugleich mehr als es selbst: Sinnbild, Gleichnis, Hinweis. Das in sich Ruhende ist dennoch in der Schwebe, in der Bewegung. Geheimnisvoll umgibt der weite Raum es. Ehrismanns Satz, so nah der Prosa, gerät ins Schwingen, wird Vers, gleitet in die nächste Zeile, Strophen bilden sich, Gebilde aus Strophen, die zugleich Lied sind und Chanson, Ballade und Elegie; das Aufzählen wird zum Erzählen, und alles geht in diese Sprache ein. Die Natur und die Zivilisation, was uns an Gerät und Fahrzeug, Energie- und Tonwelle umgibt, erhält gleichsam Unschuld und Ursprünglichkeit durch den Dichter zurück. So ist nichts zu spröde, um sich dieser Poesie zu fügen, einer Sprache, in der sich die Welt zu verjüngen scheint.

Die Wollenweber, die Dichter, weben nicht bloss Worte, Bilder, vielmehr wirklich «Wolle» – «warm und wunderbar». Sie denken an die Kälte der Welt, an die Kammern, deren der Mensch in ihr bedarf, an Hülle, Schutz und Trost. Ob er die Schriftsprache, ob er hie und da die Mundart verwendet, ob er die Leier des Bänkelsängers, des Orgelmanns der Reitschule dreht oder sich erhebt zu prophetischen Visionen, ob er durch den Tag, die Jahreszeiten, das Jahr oder die zeitlose Unendlichkeit schweift, sich kindlich an Bähnchen und Gondel freut oder erschüttert die Weltgeschichte beschwört – immer spricht er das Herz an, wissend, fühlend, suchend nach jenem Frieden des Gleichmasses, nach jenem Ausgleich, der die Hoffnungsschale der Welt der Schale von Furcht und Verzweiflung die Waage halten lässt.

Franz Bäschlin

Albert Ehrismann: «Nachricht von den Wollenwebern», Artemis-Verlag, Zürich.

WENN DIE EISENBAHNEN
WINTERS SCHLAFEN GINGEN

*Wenn die Eisenbahnen schlafen wollten
wie die Murmeltiere in der rauhen Zeit,
keine Züge über die Geleise rollten,
und die Wege wären lang und weit...
Wenn die Eisenbahnen mit den Vogelzügen
über Meere flögen bis nach Afrika,
Wind und Wolken sie zu den Oasen trügen –
Freunde, sagt, wie stünden wir dann da?*

*Aber würden wir denn überhaupt noch stehen
oder lägen faul in irgendeinem Bett
und verlernten, wie jetzt Menschen gehen,
stürben grämlich hin zum schmälsten Brett?
Und die Wolken und die Winde fliegen,
und die Erde wird ganz langsam still,
weil für uns, die in der Erde liegen,
weder Baum noch Vogel zärtlich reden will...*

*Wenn die Eisenbahnen winters schlafen gingen...
Aber, Freunde, nein, sie tun's zum Glücke nicht!
Als Novemberwolken tief im Lande bingen
und Novemberwinde löschten Glut und Licht,
sah ich freundlich wie in heitren Julitagen
Züge sausend reisen durch verschneites Land,
und das Lampenglühn vom dunklen letzten Wagen
grüsste warm wie eines guten Freundes Hand.*

ALBERT EHRLSMANN

AUFTAKT ZUM BERGWINTER
PRÉLUDE À L'HIVER EN MONTAGNE
PRELUDIO ALL'INVERNO IN MONTAGNA
PRELUDE TO THE ALPINE WINTER

*Märchenhaft sehen die Bergwälder im Filigran des Rauhreif's
und in frischgefallenem Schnee aus.*

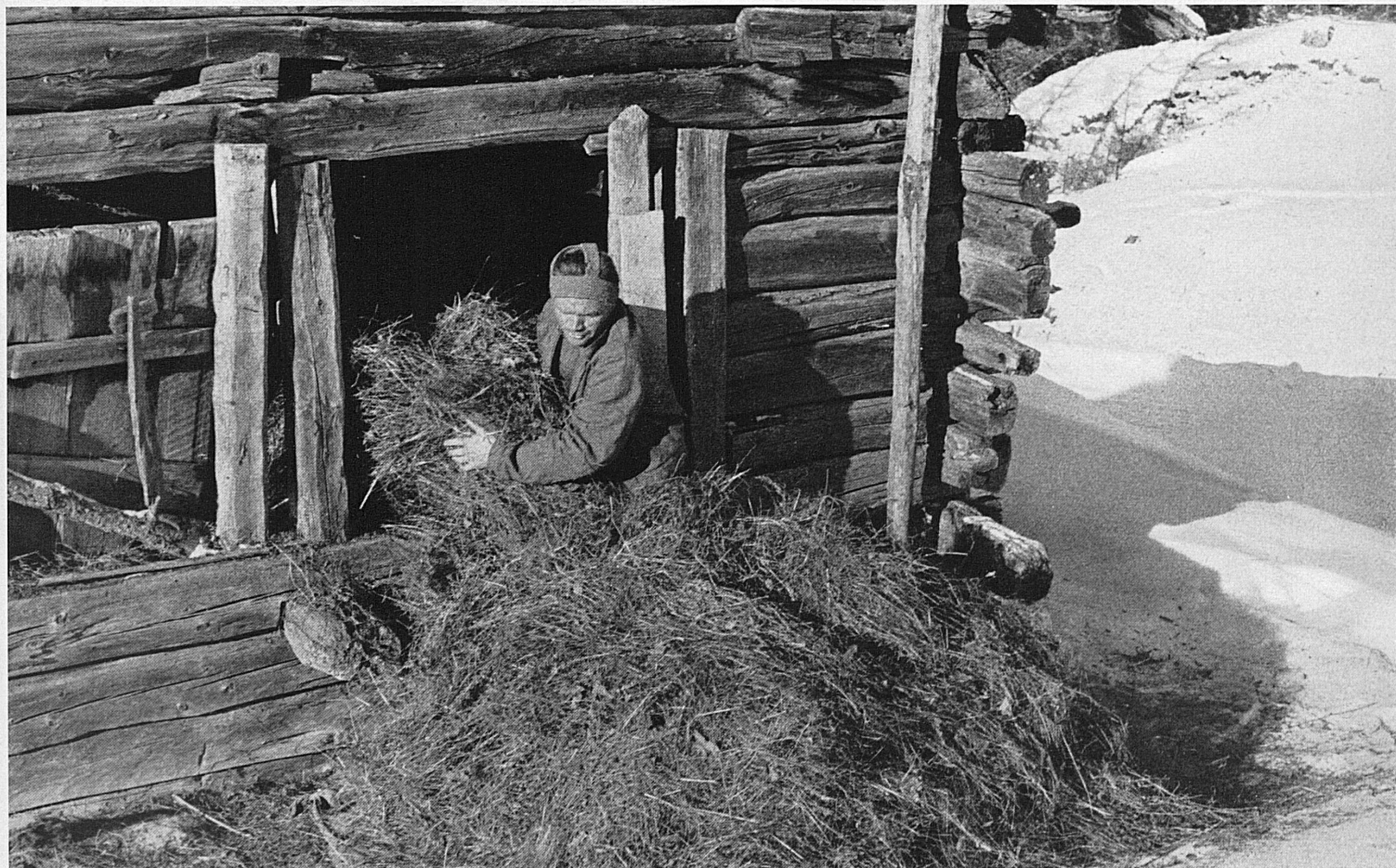
*Le soleil revenu, les arbres ont un aspect féérique après
le premier brouillard ou la première neige.*

*La brina e la neve di fresco caduta conferiscono un aspetto
fiabesco ai boschi di conifere.*

*A winter's dream: mountain forests in the glittering etchings
of frost and freshly fallen snow.*







Mit Strasse und Schiene eroberte sich ein sonnehungriges Zeitalter einst welt-
abgeschiedene Bergtäler, in denen ein alteingesessenes Bauerntum sich im
Kampf gegen die Unbill der Natur oft mühsam behauptet. Links: Ein Zug
der Rhätischen Bahn führt über den Langwieser Viadukt der Linie Chur-
Arosa. Oben: Ein Bergbauer im Val d'Anniviers, Wallis, entnimmt seiner
Futterreserve in einem Maiensäss hoch über dem Dorf Heu für das Vieh.

*Le rail et la route ont ouvert à une génération avide de soleil et de grand air
les vallées les plus reculées des Alpes, où une population tenace et courageuse
gagne, comme il est dit dans les Ecritures, son pain à la sueur de son front.
Un convoi des Chemins de fer rhétiques franchit le viaduc de Langwies, sur
la ligne de Coire-Arosa. En haut: un paysan du val d'Anniviers, Valais,
s'est rendu à son « mayen », loin au-dessus du village, pour renouveler sa
provision de foin.*

La generazione moderna, avida di sole, si è conquistata, con strade e ferrovie,
l'accesso a valli un tempo isolate, dove, attraverso lotte secolari contro le
avversità della natura, si è spesso affermata una civiltà rustica indigena.
A sinistra: un treno delle Ferrovie retiche attraversa il viadotto di Langwies,
sulla linea Coira-Arosa. In alto: un contadino di Val d'Anniviers, Vallese,
preleva fieno da una cascina sopra il villaggio.

*Slowly but surely, a generation hungry for mountain sun and glorious scenery
is conquering isolated mountain valleys where hard-bitten peasants have waged
a centuries-long lonely battle against the forces of nature. Left: a train of the
Rhaetian Railway crosses the Langwies Viaduct on the Chur-Arosa line.
Above: a Valais mountain farmer in the Val d'Anniviers brings out hay for
his cattle.*

Photos Giegel SVZ und Luder

UNTER DEM REGIME DES ST. NIKLAUS

Der St.-Niklaus-Tag ist der 6. Dezember. Aber das Regime des alten
Mannes, der die braven Kinder zu belohnen, die unartigen mit der Rute
zu « beschenken » durch die Lande geht, beginnt an vielen Orten bereits
zwei Tage vorher. Und recht vielfältig ist die Art, wie diesem uralten
Brauchtum gehuldigt wird. In der Innerschweiz geschieht dies manchen-
orts am 4. Dezember in der originellen Form des « Klausjagens », so in der
Vierwaldstätterseegegend in Weggis und in Küsnacht. Da wandelt der
Heilige mit seinen Trabanten in feierlichem Umzug durch die Ortschaft,
und sein Gefolge ist mit kunstreich gefertigtem Kopfschmuck, den hohen
« Iffeln » (Inful = Bischofsmütze) ausgestattet, die dem ganzen Schauspiel
ein phantastisches Gepräge verleihen. In ähnlicher Weise wirken auch die

Lichterhüte der Wollishofer Kläuse in Zürich, die am 6. Dezember vom
abendlichen Wollishofen her stadtwärts ziehen – ein Brauch, den vor
Jahrzehnten der alte Schulmann und Lokalhistoriker Emil Stauber wieder
der Vergessenheit entrissen und neu belebt hat. St.-Niklaus-Umzüge
kennt auch die welsche Schweiz. In Freiburg beispielsweise wird ein
solcher am 5. Dezember, in Estavayer-le-Lac dagegen am Klausstag selbst
durchgeführt. Die thurgauische Kantonshauptstadt Frauenfeld widmet
diesen Tag seinem traditionellen Klausmarkt, und der tessinische Tou-
ristenplatz Ascona betont den kinderfreundlichen Charakter dieses Festes,
indem die Kinder des Ortes mit allerlei willkommenen Gaben beschert
werden.





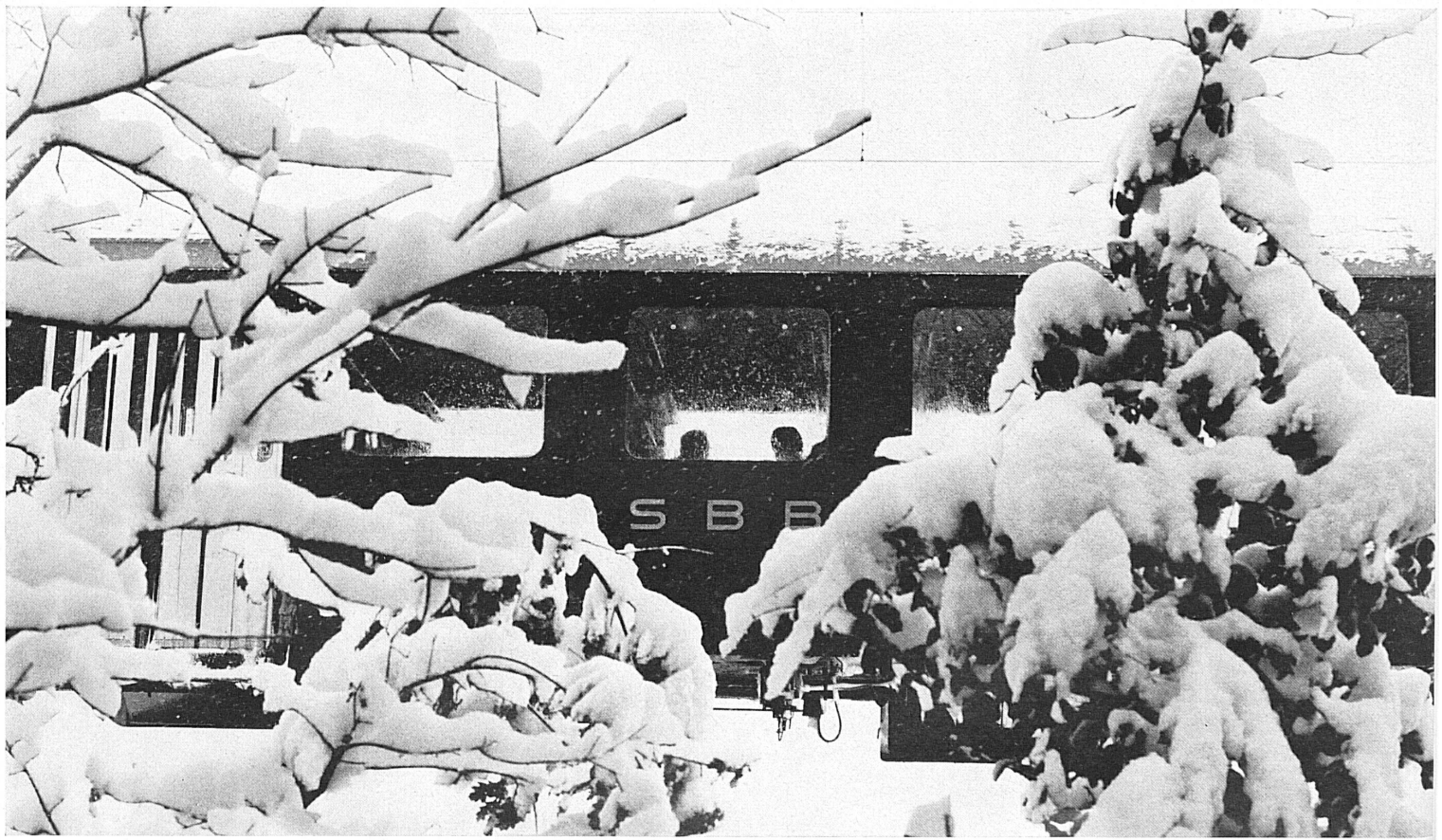
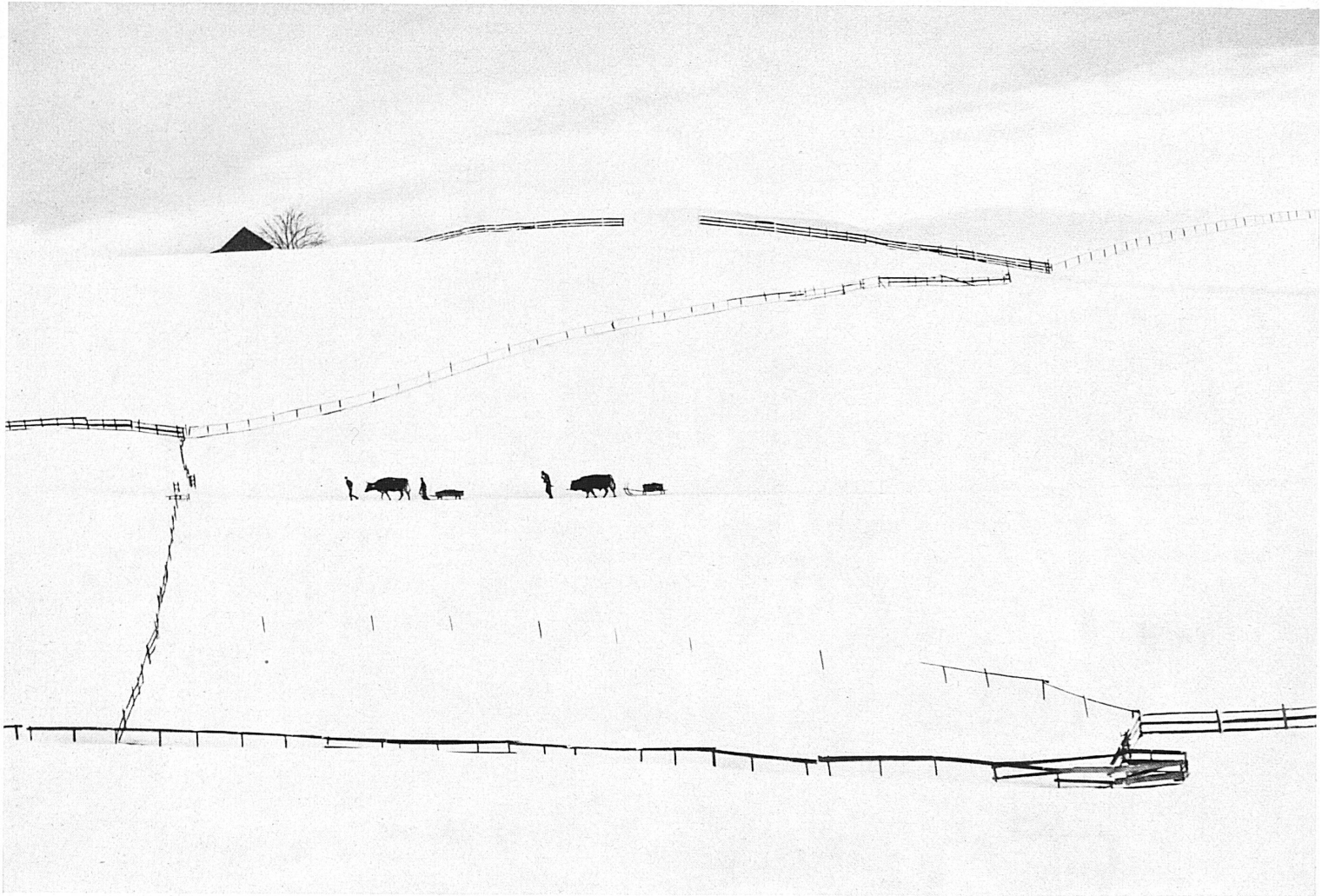
Skiwanderungen und -übungen abseits der Pisten vertiefen das winterliche Erlebnis. Photo Studer
Les excursions à ski en marge des pistes rendent encore plus intime la communion avec la nature hivernale
Escursioni e esercitazioni con gli sci, lungi dalle piste, raddoppiano il piacere d'un soggiorno in montagna
Ski tours and exercises away from the well-worn ski-tracks are all part of the fun!

◀ *Blick vom Jungfrauojoch auf den längsten Eisstrom Europas, den 25 km langen Aletschgletscher. Hier oben, 3454 m ü. M., stehen die höchstgelegene Bahnstation Europas, eine hochalpine Forschungsstation (nicht öffentlich) und Stätten der Gastlichkeit. Deren Terrassen ermöglichen auch dem Berg- ungewohnten einen grandiosen Einblick in die Hochgebirgswelt. Das Jungfrauojoch ist Ausgangspunkt schönster Frühlings- und Sommerskitouren. Photo Giegel SFZ*

Du sommet de la Jungfrau, le regard plonge sur le glacier d'Aletsch, le plus long d'Europe (25 km). A 3454 m d'altitude, le touriste découvre la gare la plus élevée du continent, un centre de recherches alpines (qui n'est pas ouvert au public) et un hôtel accueillant. Des terrasses, le regard embrasse le grandiose panorama des hautes Alpes. Au printemps et en été, le Jungfrauojoch est le point de départ de magnifiques excursions à ski.

Il ghiacciaio dell'Aletsch, il più lungo d'Europa (25 km), visto dallo Jungfrauojoch. Lassù, a 3454 m d'altitudine, si trovano la più alta stazione ferroviaria d'Europa, una stazione di ricerche scientifiche alpine (non accessibile al pubblico), ristoranti e alberghi. Ampie terrazze panoramiche consentono anche a chi non pratica l'alpinismo di godere il grandioso spettacolo offerto dall'alta montagna. Lo Jungfrauojoch è punto di partenza di bellissime escursioni sciatorie primaverili ed estive.

A view from the Jungfrauojoch over the world's longest glacier, the 17 mile Aletschgletscher. Up here, at some 11,200 ft. alt., lies Europe's highest railway station, alongside an alpine research station and a couple of mountain-top inns. Their balconies and terraces afford an incomparable view over the Swiss alpine paradise. The Jungfrauojoch region is well known for spring and summer skiing.



◀ In der winterlichen Weisse von Gonten in Appenzell-Ausserrhoden:
ein graphisches Spiel von Mensch, Tier und Weidlandumzäunungen.

Sur les espaces enneigés de Gonten (Appenzell Rh.-Ext.) se détachent en noir
les hommes, les animaux et les enclos des pâturages: une belle eau-forte!

Nel candore invernale di Gonten (Appenzello-Rhoden esterno): un gioco
grafico di uomini, animali e di siepi che recingono i pascoli.

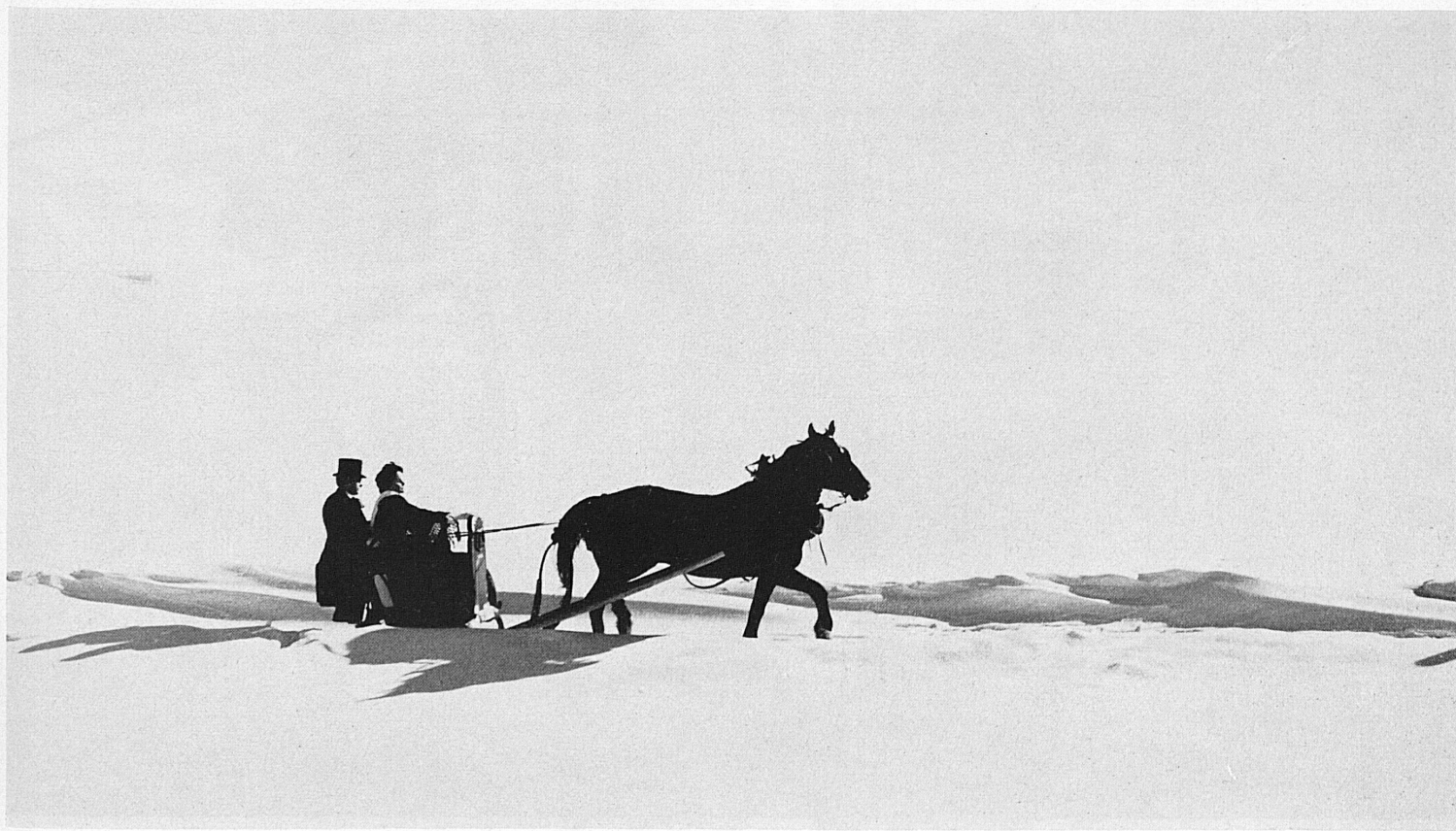
Winter's landscape at Gonten in Appenzell-Ausserrhoden: a graphic fantasy
of man, animal and fences. Photo Gallus Bammert

Mit dem Pferdeschlitten anlässlich einer «Schlitteda», der traditionellen
Schlittenfahrt im Engadiner Winter. Photo Giegel SVZ

Course en traineau à l'occasion d'une «Schlitteda» traditionnelle
de l'Engadine.

Slitta tirata da cavalli, durante una «Schlitteda», la tradizionale gita in
slitta dell'inverno engadinese.

▼ Riding in a horse-drawn sleigh in a "Schlitteda", traditional sleigh riding
in the Engadine.



◀ Nie so stark wie im Bergwinter empfindet der Fahrgast der Schweizer Bahnen
das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Photo Studer

A aucun moment le sentiment de quiétude qu'éprouve le voyageur n'est plus
grand qu'à bord d'un convoi CFF roulant à travers l'hiver montagnard.

D'inverno, chi parte per le vacanze montane coi treni delle ferrovie svizzere,
ha più vivo che mai il senso di viaggiare comodo e sicuro verso la sua meta.

A mountain winter is the time to feel safe and secure in the hands of the Swiss
railways, as you speed towards your holiday destination.



Das grosse Skigebiet der Diablerets in den Waadtländer Alpen wurde in jüngster Zeit durch modernste Luftseilbahnen erschlossen, die auch den Feriengast von Gstaad im Berner Oberland in kurzer Zeit in hochalpine Regionen führen.

Depuis quelque temps, des téléphériques et télésièges facilitent l'accès des vastes champs de ski des Diablerets dans les Alpes vaudoises; ils peuvent être également atteints rapidement au départ de Gstaad, dans l'Oberland bernois.

I grandi campi di sci dei Diablerets, nelle Alpi vodesi, sono stati recentemente schiusi agli sportivi da modernissime funivie, le quali permettono anche ai villeggianti di Gstaad, nell'Oberland bernese, di raggiungere in breve tempo le alte regioni alpine.

Modern cable-cars have opened up such new skiing areas as the Diablerets in the Vaudois Alps and the high alpine slopes around Gstaad.
Photo Giegel SVZ